

Funded by

**DFG** Deutsche  
Forschungsgemeinschaft  
German Research Foundation



Leonhard Birnbacher, Anna Buschmeyer, Klara Lüring, Claudia Zerle-Elsäßer (DJI)

& Ewa Banaszak, Agnieszka Bielewska, Paweł Czajkowski, Robert Florkowski, Dorota Majka-Rostek (Universität Wrocław)

# 3 Generationen von Vätern: Kontinuität und Wandel von väterlichem Engagement in Polen und Deutschland

DJI, Familie am Mittag, 22. Oktober 2025

Deutsches Jugendinstitut e. V.  
Nockherstraße 2  
D-81541 München

Postfach 90 03 52  
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0  
Fax +49 89 62306-162

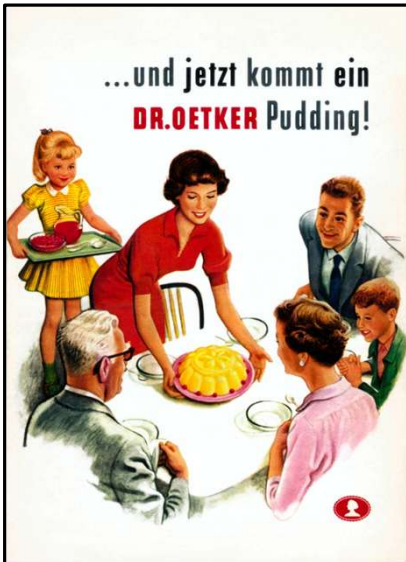
[www.dji.de](http://www.dji.de)

- I. Vaterschaft im Wandel als Forschungsgegenstand**
- II. Anlage und methodisches Design der Studie**
- III. Historischer Kontext u. theoretische Rahmung**
- IV. Drei Generationen im Wandel: Väterliches Engagement in Polen und Deutschland**
- V. Zwischenfazit u. Ausblick**

# **I. Vaterschaft im Wandel als Forschungsgegenstand**

## Zentrale Erkenntnisaspekte der jüngeren sozialwissenschaftlichen Väterforschung:

- Bedeutung des Vaters für kindliche Entwicklung (Doucet 2020; Gatrell/Dermott 2018; Lamb 2000; Schoppe-Sullivan/Fagan 2020)
- Wandel des Väterverständnisses und Entstehen neuer Vaterschaften (Gaggiao et al. 2024)
  - Schwinden des autoritären, repressiven u. marginalen Väterverständnisses hin zu fürsorglichen, u. liebevollen Rollenbild (Possinger 2013; Stein 2000)
  - Engagement *in* der Familie gewachsen u. gestiegenes Bedürfnis in Familie „präsent“ zu sein (Baumgarten et al. 2020; Svab, Humer 2013)
  - Knüpfung des Väterverständnisses an positive und sich ergänzende Partnerschaft (Smith/Morgan 1994)



Advertisement: Dr. Oetker Pudding, 1959;  
<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/nahrungsmittel-konzern-grabenkampf-im-hause-oetker-12778864.html>



Man feeding baby, 2021;  
<https://www.pexels.com/photo/man-in-red-shirt-feeding-baby-in-blue-shirt-7946691/>

# Vaterschaft als Forschungsgegenstand

## Aber:

- Vaterschaftspraktiken entsprechen nicht Leitbildern (LaRossa 1988; BMFSFJ 2024)
- Väterliches Engagement *für* Familie höher als *in* Familie (BMFSFJ 2018)



**Desiderat:** *Empirisches Verständnis des Wandlungsprozesses von praktizierter Vaterschaft*

→ **WIE verändert sich Vaterschaft *hinsichtlich* der subjektiven Vorstellungen u. sozialen Praxis?**

# **II. 3 Generationen von Vätern in Polen und Deutschland im Vergleich: Anlage und methodisches Design**

## Forschungsprojekt:

- **Projekt:** „Drei Generationen von Vätern in Polen und Deutschland im Vergleich: Kontinuität und Wandel in Praxen von Vaterschaft“
- **Laufzeit:** April 2024 – April 2027
- **Kooperation:**
  - **Universität Wrocław**
  - **Deutsches Jugendinstitut e.V.**
- **Förderung:**
  - Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
  - Polish National Science Centre (NCN)



Polnisch-deutsches Projektteam, Foto von M. Horn, 2025

## Methodisches Design

- **Methodentriangulation:**

- Problemzentriertes Interview (Witzel et al. 2012)
- Photo elicitation interview
- Family map

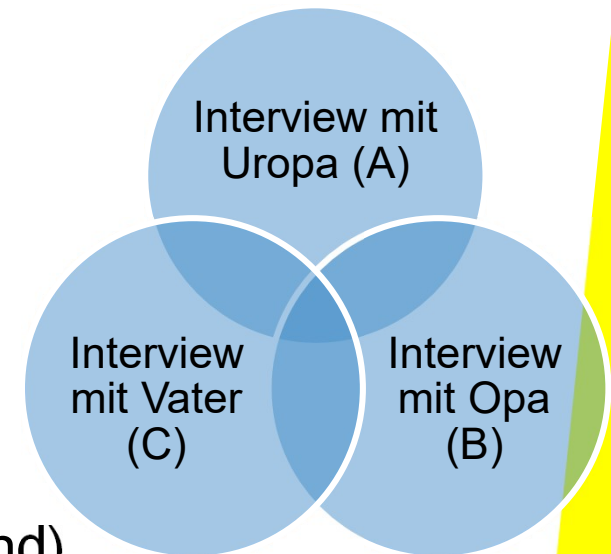
→ **Drei Perspektiven aus einer Familie**

- **Empirie:** Insgesamt 60 Interviews (10 Familien pro Land)

- **Forschungsstil:** Grounded Theory Methodology

→ Wechselseitige Kombination theoretischen Vorwissens und empirischer Beobachtungen (Reith/Kelle 2017: 573)

- **Datenauswertung:** 1. Qualitative Inhaltsanalyse (Kuckartz/Rädiker 2020),  
2. Dokumentarische Methode (Nohl 2017)



# **III. Kontinuität und Wandel von väterlichem Engagement in Polen und Deutschland: Historischer Kontext und theoretische Rahmung**

# Vaterschaft im historischen Kontext (Polen)

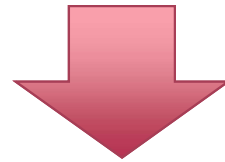
Lebenslauf	Urgroßväter (A)					
	Großväter (B)			Väter (C)		
	Geboren ca. 1930-1940	Geboren ca. 1950-1960		Geboren ca. 1985-1995		Vater geworden / Kindgeboren ca. 2015-2022
Globaler Kontext	2. Weltkrieg und Nachkriegszeit	Kalter Krieg		Ende des Kalten Kriegs Marktwirtschaft u. Globalisierung		<b>Zeit multipler Krisen:</b> - Covid 9-Pandemie - Angriffskrieg in der Ukraine - Wirtschafts-/Finanzkrise
Gesellschaftliche Lage	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufwachsen während/kurz nach 2. Weltkrieg</li> <li>Erste Generation in unabhängigem Pol.</li> <li><b>Abwesenheit/Tod vieler Väter/Männer</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Formierung soz. Bewegungen</li> <li>Kirchliche Unterstützung d. Antikommunismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Wirtschaftskrise</b></li> <li><b>Urbanisierung u. Landflucht</b></li> <li><b>Industrialisierung</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Modernisierung/ Neoliberalisierung</li> <li>Privatisierungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Politische Systemtransformation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rückkehr d. Nationalismus/ Rechtspopulismus</li> <li>Hyperpolitisierung</li> <li>Kulturelle Konflikte</li> </ul>
				<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Wirtschaftsmigration aus Polen nach Westeuropa</b></li> </ul>		
Sozialpol. Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunistische Indoktrination in Schulen</li> <li>Hoher gesellschaftspolit. Einfluss der kath. Kirche/</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Systemwandel u. öko. Krise treffen Familien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bewegungen, die für Frauenrechte kämpfen, nur schwach</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Individuumszentrierter Wertewandel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zunahme von Eigenverantwortung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Restriktives Abtreibungsgesetz</li> <li>Pro-Choice-Bewegungen</li> </ul>

# Vaterschaft im historischen Kontext (Deutschland)

Lebenslauf	Urgroßväter (A)					
	Großväter (B)			Väter (C)		
	Geboren ca. 1933-1949	Vater geworden / Sohn geboren ca. 1960-1969		Vater geworden / Sohn geboren ca. 1985-1995	Vater geworden / Kind geboren ca. 2015-2025	
Globaler Kontext	2. Weltkrieg und Nachkriegszeit	Kalter Krieg		Ende des Kalten Kriegs Zunehmende Globalisierung	Finanzkrise Covid-19-Pandemie Angriffskrieg in der Ukraine	
	Deutschland	BRD	DDR	BRD	DDR	Deutschland
Gesellschaftliche Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufwachsen während/kurz nach 2. Weltkrieg</li> <li>Armut und Zerstörung</li> <li>Abwesenheit/Tod vieler Männer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wirtschaftswunder</li> <li>Studierendenproteste</li> <li>Emanzipationsprozesse</li> <li>Gastarbeitermigration</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Planwirtschaft</li> <li>Hohe Anforderungen an Arbeitsmoral</li> <li>Rationierungen im Alltag</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Umweltbewegung</li> <li>Geringe Müttererwerbstätigkeit</li> <li>Hohe Arbeitslosenquote nach der Wiedervereinigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anti-kommunistische Friedensbewegung</li> <li>Hohe Müttererwerbstätigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zeiten des Wohlstands und der Krise wechseln sich ab</li> <li>Westen: Zunahme der Müttererwerbsarbeit</li> <li>Hohe Migrationszahlen</li> </ul>
Sozialpol. Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterschiedliche Bildungssysteme in Ost und West</li> <li>Westen: Restabilisierung männlicher Autorität innerhalb der Ehe/Familie</li> <li>Osten: gemeinsames Entscheidungsrecht innerhalb der Ehe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine institutionelle Kinderbetreuung U3</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gut ausgebaute institutionelle Kinderbetreuung U3</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Neuregelung der Erziehungszeiten (insbes. für Mütter)</li> <li>Seit 1977: Reform des Eherechts</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verlängerung des Mutterschaftsurlaubs</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Seit 2000: Verbot elterlicher Gewalt</li> <li>Ausbau institutioneller Kinderbetreuung</li> <li>Rechtsanspruch auf Kita-Platz</li> <li>Anspruch auf Elternzeit und -geld (inkl. Partnermonate)</li> <li>Liberalisierung diverser Familienmodelle</li> </ul>

# Vaterschaft als Analysekategorie:

- Vaterschaft entspricht einem sozialen Interaktionsgeschehen (Baumgarten et al. 2020)
- Väterliches Handeln als **Herstellungslleistung** (Peukert 2024)
  - Entstehung durch Interaktionspraktiken, Ressourcen, Emotionen und Deutungen
  - Eingebettet in familialen, historischen, soziopolitischen und kulturellen Kontext (Brannen et al. 2004)
- Vaterschaft an Engagement geknüpft (Hawkins et al. 2002; Lamb 2010; Lamb et al. 1985; Pleck 2010)
  1. **Direktes Engagement:** Präsenz in Familie u. unmittelbare Interaktionen
  2. **Verfügbarkeit:** Eingebundenheit in Familienalltag u. Reaktionsfähigkeit auf Bedürfnisse
  3. **Verantwortung:** Sicherstellung von Wohlbefinden u. Fürsorge (Lamb 2010; Lamb et al. 1985)






**WIE gestaltet sich empirisch das  
väterliche Engagement in den 3  
Generation in Polen und Deutschland?**

# **IV. Drei Generationen im Wandel: Väterliches Engagement in Polen und Deutschland**




# Direktes Engagement

Fallstudie: Polen

	Urgroßväter	Großväter	Väter
	<p>„Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich speziell mit ihnen [Kinder] gespielt habe.“</p>	<p>„Sie mochten es immer, wenn man ihnen vorlas, einer saß auf der einen Seite, der andere auf der anderen Seite. Der Vater in der Mitte, also <b>ich, und wir lasen Märchen und Bücher. Wir sind viel verreist [...] Ich habe mit meinen [Söhnen] gespielt</b> und spiele jetzt weiter mit meinen Enkeln. .“</p>	<p>„Oft ist es so, dass ich, <b>wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, meine Tochter in Empfang nehme</b>, und meine Frau hat entweder Zeit für sich selbst oder kocht oder erledigt etwas, was sie tun muss oder vielleicht für sich selbst tun möchte. Und am Wochenende ist es auch immer so, dass ich morgens früher aufstehe, weil meine Frau gerne ausschläft, und ich meine Tochter hole, weil sie früher aufsteht, und sie einfach auf eine Matte mit Spielzeug setze. <b>Und dort lese ich ihr Bücher vor, spiele mit ihr.</b>“</p>
Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassisches Ernährer-Verständnis</li> <li>• Pflege/Care als Aufgabe der Frau</li> <li>• Betreuung erst bei Bedarf</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Punktuelles Engagement/ Bedarfsengagement</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung in Familien- u. Erziehungsarbeit (Freizeitgestaltung)</li> <li>• Bewusstsein für väterliches Engagement</li> <li>• Lösung von „männlichen“ Rollenvorstellungen</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Beginnendes aktives Engagement</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflektion eigener Vaterrolle u. des Vaterhandelns (Strategie)</li> <li>• Intensive Vater-Kind-Beziehung</li> <li>• Absprache u. Kooperation mit Partnerin hinsichtlich der Elternschaft</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Internalisiertes Engagement</b></p>




# Direktes Engagement

Fallstudie: Deutschland

	Urgroßväter	Großväter	Väter
	<p>„Ich war den ganzen Tag bei der Arbeit und kam erst am Abend nach Hause. <b>Den ganzen Tag lang kümmerte sich meine [Frau] um das Essen, das Putzen und solche Dinge.</b> [...] samstags und sonntags gingen wir mit dem Kinderwagen spazieren und so weiter. Und ich war auch so ein Vater, der keine Angst hatte, den Kinderwagen zu schieben.“</p>	<p>„Ich <b>habe versucht, früher nach Hause zu kommen</b>, und habe mich auf diese Aufgabe gefreut. Sobald sich die Tür öffnete, habe ich die Kleine auf den Arm genommen und sie schlafen gelegt. Und als sie groß genug war, konnte ich ihr Gott sei Dank etwas zu essen geben. [...]“</p>	<p>„Ich <b>habe auch bei beiden Elternzeit genommen [...]</b> wir haben alles halb und halb geteilt. Es muss fair sein, keine Frage. Und ich muss zugeben, dass ich mich in der Rolle als Vollzeitvater super fühle. [...] Wir haben bereits vereinbart, dass, wenn einer von uns – sofern es finanziell möglich ist – aufhören würde zu arbeiten oder nur noch halbtags arbeiten würde, dann wäre ich das (lacht), denn ich bin wirklich gerne zu Hause und habe sehr gerne Zeit für die Kinder.“</p>
Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassisches Ernährer-Verständnis</li> <li>• Beteiligung in Abhängigkeit von Partnerin</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Bedarfsengagement in Abhängigkeit von Erwerbsarbeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entstehen neuer Engagementsbedürfnisse u. -bereitschaften</li> <li>• Hürden bei Umsetzung</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Aktives Engagement nach Möglichkeit (Zeitnischen)</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hervorhebung einer intensiven Vater-Kind-Beziehung</li> <li>• Vollständig geteilte Elternschaft u. Engagementsteilung</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Internalisiertes Engagement</b></p>




# Verfügbarkeit

Fallstudie: Polen

	Urgroßväter	Großväter	Väter
	<p>„Nun, wissen Sie, <b>man muss helfen</b>, wenn sie [Kinder] krank sind oder so, [...] <b>man muss mit ihnen spielen</b>, sie tragen oder im Kinderwagen spazieren fahren, das finde ich richtig, denn es ist doch anstrengend, das wissen Sie selbst.“</p>	<p>„<b>Am Wochenende, wenn ich zu Hause war</b>, habe ich meine Frau entlastet, indem ich zum Beispiel unseren ersten Sohn, der als Kleinkind Koliken hatte, <b>nachts beruhigt</b> und sogar getragen habe, denn sobald ... nun, meine Frau schlief, und ich bin in dieser Nacht mit dem Baby herumgelaufen ... und das Kind war zufrieden.“</p> <p>„Er [Sohn] wusste, dass er mit jedem Thema zu mir kommen konnte, aber er kam nicht, nein. <b>Er wusste, dass wir über jedes Thema sprechen konnten, nein, aber ich kann mich nicht...</b>“</p>	<p>„[Die Reparatur des Autos ist etwas], das mich einfach Zeit kostet, Zeit, die ich zum Beispiel lieber mit meiner Frau oder meinem Kind verbringen würde, und so muss ich es in die Werkstatt bringen und <b>kaufe mir die Zeit eines anderen, um meine eigene Zeit zu haben.</b>“</p>
Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortung empfinden für Familie u. kaum Empfinden für Verantwortung in Familie</li> <li>• Verfügbarkeit wird primär bei Ehefrau gesehen, Aktivwerden nur bei Erfordernis</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Eingeschränkte Verfügbarkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zunehmende Bereitschaft zur Übernahme von Familienaufgaben</li> <li>• Anliegen u. Wohlbefinden der Kinder gewinnen an Stellenwert</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Bereitschaft zur Verfügbarkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Signifikante Bereitschaft zur festen Eingebundenheit in Familie (aktives Herstellen von Verfügbarkeit)</li> <li>• Konfrontation mit massiven Umsetzungsschwierigkeiten der eigenen Beteiligungswünsche;</li> <li>• Hoher Planungsbedarf um Verfügbarkeit herzustellen</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Ausgeprägter Wunsch nach Verfügbarkeit, der jedoch mit ökonomischen Anforderungen kollidiert</b></p>




# Verfügbarkeit

Fallstudie: Deutschland

	Urgroßväter	Großväter	Väter
	<p>„Meine Frau war eigentlich die erste Ansprechperson, weil sie den ganzen Tag zu Hause war. Wenn sie bemerkte, dass etwas los war, fragte sie die Kinder, was passiert war, und dann sprachen wir abends gemeinsam darüber, und <b>ich redete auch mit den Kindern und half, wenn etwas nicht in Ordnung war.</b>“</p>	<p>„Ich glaube schon, <b>dass ich in den späteren Jahren schon immer auch der Ansprechpartner gewesen bin für die Kinder dann auch, also wenn sie irgendwo ein Thema gehabt haben</b> mit Partnerschaften oder, ja, auch berufliche Dinge. Da bin ich schon immer derjenige, also bei psychischen Einbrüchen oder so, da haben sie mich schon immer ganz gerne auch da mit ins Boot geholt.“</p>	<p>„<b>Wenn also [meine Tochter] krank ist, versuche ich, meine Arbeitszeiten irgendwie so zu organisieren, aber man muss sich nichts vormachen, dass man remote arbeiten und gleichzeitig ein Kind betreuen kann.</b>“</p>
Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Abwesenheit u. nur sehr eingeschränkte funktionelle Eingebundenheit</li> <li>• Frau als erste Anlaufstelle in Familie</li> <li>• Unfähigkeit, auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Eingeschränkte Verfügbarkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anspruch an umfassende funktionale u. emotionale Eingebundenheit in Familie.</li> <li>• Bedürfnis nach Eingebundenheit auf „Augenhöhe“ mit Frau</li> <li>• Bereitschaft zu ausgeweiteter Verfügbarkeit auch gegen beruflich-ökonomische Widerstände</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Bereitschaft zur Verfügbarkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestiegene Erwartungshaltung an eigene Eingebundenheit</li> <li>• Zunehmende Erreichbarkeit u. aktives Herstellen von Verfügbarkeit</li> <li>• Probleme bei der Umsetzung der Erwartungshaltung; Selbstkritik</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Gestiegener Wunsch nach Verfügbarkeit, der jedoch mit beruflichen Anforderungen kollidiert</b></p>

# Verantwortung

Fallstudie: Polen

	Urgroßväter	Großväter	Väter
	<p>„Ein Kind ist ein Kind, meine Dame, es hat sich nicht selbst auf die Welt gewünscht und wenn es einmal da ist, <b>muss man anständig sein, es beaufsichtigen, meine Dame, damit ihm kein Leid widerfährt</b> [...] man musste eine gewisse Disziplin aufrechterhalten, damit es nicht mit den Jungs zusammen ging, damit es nicht trank, damit es keine Zigaretten rauchte“</p>	<p>„Bei unserem ersten Sohn ging meine Frau öfter [zu den Elternabenden]. <b>Nun, ich hatte zu dieser Zeit einen Job, bei dem ich lange arbeiten musste, und das passte mir nicht immer.</b> Aber alle [...] außerschulischen Aktivitäten, also wenn es irgendwo Picknicks in der Schule oder so etwas gab, dann sind wir entweder zusammen hingegangen oder haben uns daran beteiligt oder bei der Organisation mitgeholfen.“</p>	<p>„Wenn sie [Ehefrau] etwas brauchte, war ich für sie da. <b>Ich habe mich auch um das Kind gekümmert, wenn es ins Bett gebracht werden musste oder ich meiner Frau helfen musste, habe ich geholfen, ich habe auch das Kind gewaschen.</b>“</p> <p>„Wir schöpfen aus, sagen wir mal, modernen Ideen zur Kindererziehung, aus der Psychologie der sogenannten bindungsorientierten Erziehung [...] <b>Bei uns ist es aufgrund des Einkommensunterschieds auch wirtschaftlich vorteilhafter, dass ich arbeite.</b> Also hat sie sich für den gesamten Zeitraum des Mutterschaftsurlaubs und dann für den Erziehungsurlaub von über einem Jahr entschieden.“</p>
Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegendes Verantwortungsgefühl für Familie u. deren existenzielle Sicherheit.</li> <li>• Allgemeine Erziehung als väterliche Verantwortung.</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Existenz-, Sicherheits u. langfristige Entwicklungsverantwortung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortungsübernahme in deutlicher u. erkannter Abhängigkeit von Rahmenbedingungen</li> <li>• Verantwortung als abhängige Variable des Erwerbslebens</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Integrierte Verantwortungsübernahme</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestiegenes reflexives Verantwortungswissen, das Familienengagement mit Aktivität, Wissensaneignung u. Selbsttätigkeit verknüpft.</li> <li>• Erziehungs- u. Entscheidungspartnerschaft mit Frau</li> <li>• Weiter hohe Abhängigkeit von Rahmenbedingungen</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Hohes u. erweitertes Verantwortungsbewusstsein</b></p>

# Verantwortung

Fallstudie: Deutschland

	Urgroßväter	Großväter	Väter
	<p>„<b>Zuständig für, wie soll ich das sagen, zusätzlich zu, nicht allein, zu allem Möglichen.</b> Also ich habe Kinder geduscht, gebadet, ich habe sie gepudert, wenn du so willst, die Windeln gewechselt. Ja, das alles so mitgemacht. [Ehefrau] und ich haben immer sehr stark sozusagen alles so mehr oder weniger verteilt, <b>wie es passte in die Zeitstruktur, die durch den Beruf dann bestimmt war.</b>“</p> <p>„I: Gab es etwas in Ihrem Familienleben, für das nur Sie verantwortlich waren?                      B: Nur ich?                      I: Mhm.                      B: <b>Strafen.</b>“</p>	<p>„Ja, und, also, bemerkenswert fand ich dann diesen Unterschied zu merken, <b>dass Vatersein für mich dann schon auch verbunden war mit Verantwortung eben.</b>[...] Ich glaube wirklich, dass dann bei einigen sowas aufkommt, also so jetzt dieses tradierte Rollenmodell noch gemacht wird, ich bin jetzt verantwortlich für <b>den finanziellen Part</b> [...].“</p>	<p>„Es war <b>mir wichtig, die Verantwortung zu übernehmen.</b> Wenn ich meinen Kindern ein Angebot machen will, <b>Vater zu sein, dann bedeutet das, an anderer Stelle kann ich nicht Verantwortung übernehmen.</b>“</p> <p>„I: Gibt es auch Dinge, von denen du sagst, dass sie nur in deinen Zuständigkeitsbereich fallen?                      B: Das ist schwierig. Jetzt ist es natürlich so: <b>Ich bringe sie zum Kindergarten und hole sie wieder ab, mache Snacks, bereite alles vor, hole die Kleidung heraus.</b>“</p>
Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verantwortungsübernahme nach beruflicher Kapazität, Bedarf u. Zuweisung durch Ehefrau.</li> <li>• Züchtigung/Maßregelung als alleiniger Verantwortungsbereich</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Integrierte u. bedarfsabhängige Verantwortungsübernahme</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Partnerschaftliches u. gesteigertes Verantwortungsempfinden</li> <li>• Enttäuschung bei Verantwortungsasymmetrie</li> <li>• Verantwortungsübernahme weiterhin durch Ernährerimperativ geprägt.</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Bereitschaft zur innerfamilialen Verantwortung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung an umfänglich kooperativer Verantwortung.</li> <li>• Herausforderungen bei Ausgestaltung u. Vereinbarkeit.</li> <li>• Gestiegene Bereitschaft zur Ausbalancierung von Verantwortungsübernahme <i>für</i> Familie u. <i>in</i> Familie.</li> </ul> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;"><b>Hohes Verantwortungsbewusstsein u. ausgeprägte Bereitschaft für Verantwortungsübernahme</b></p>

# **V. Zwischenfazit u. Ausblick**

## Interpretation und Hypothesen zum Wandel in Polen:

- **Engagement:** Steigerung des Engagements von *Bedarfsengagement* (A) über *partielles Engagement* (B) hin zu *internalisiertem Engagement* (C).
- **Verfügbarkeit:** Vom Ausgangspunkt einer *stark eingeschränkten Verfügbarkeit* (A) über eine *Formierung von Bereitschaft* hierzu (B) hin zu *ausgeprägtem Wunsch* nach u. dem *aktiven Herstellen von Verfügbarkeit* (C).
- **Verantwortung:** Grundlegende *Verantwortung für Existenz, Sicherheit u. Entwicklung der Familie* bei Urgroßvätern (A) erfährt *Öffnung* hin zu *alltagsorientiertem Verantwortungsempfinden* (B) während bei jüngster Generation (C) *Verantwortungsbewusstsein* sich zwar *erweitert*, aber bei *Ausgestaltung auf Hürden* trifft.

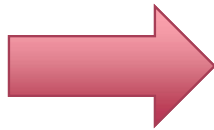
## Interpretation und Hypothesen zum Wandel in Deutschland:

- **Engagement:** Entwicklung des Engagements *vom Bedarfsengagement (A) über die Formierung eigener Engagementsbedürfnisse (B) hin zu internalisiertem Engagement (C)*
- **Verfügbarkeit:** Von *eingeschränkter Verfügbarkeit (A) über das Aufkommen einer grundsätzlichen Bereitschaft hierzu (B) hin zu eindeutigem Wunsch nach Verfügbarkeit samt dessen aktiver möglicher Herstellung (C).*
- **Verantwortung:** Von einer *an den Anforderungen der Erwerbstätigkeit ausgerichteten Verantwortungsübernahme (A) über eine erste Bereitschaft zur innerfamilialen Verantwortung (B) hin zu hohem Verantwortungsbewusstsein u. ausgeprägter Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme bei jüngsten Vätern (C).*

## Ausblick:

**Väterliches Engagement wandelt sich über die Generationen hin zu einem verstärkten Engagementswunsch und -bereitschaft**

Stützfaktoren  
für  
Verwirklichung



- *Räume für Auseinandersetzung* mit der eigenen Vaterschaft u. den sich stellenden Hürden (Austauschmöglichkeiten, Vorbilder).
- *Partnerschaft*, die väterliches Engagement stützt und zulässt.
- *Arbeitswelt*, die offen für flexible u. engagementsunterstützende Modelle ist.
- *Politik*, die Väter grundsätzlich mitdenkt.
- *Sozialpolitische Rahmenbedingungen*, die Sicherheit geben (Elterngeld, Kinderbetreuung, Sorgerecht etc.)

# Vielen Dank

P.S.: Wir suchen noch Interviewpartner!

[www.dji.de/fatherhood](http://www.dji.de/fatherhood)



# Literatur

- Bandura, Albert (1976): Lernen am Modell. Ansätze zu einer sozial-kognitiven Lerntheorie. Stuttgart: Klett.
- Baumgarten, Diana (2012): Väter von Teenagern. Sichtweisen von Vätern und ihren jugendlichen Kindern auf ihre Beziehung. Opladen: Budrich UniPress Ltd.
- Brannen, Julia; Parutis, Violetta; Mooney, Ann; Wigfall, Valerie (2011): Fathers and intergenerational transmission in social context. In: *Ethics and Education* 6 (2), S. 155–170. DOI: 10.1080/17449642.2011.622986.
- Brown, Geoffrey L.; Kogan, Steven M.; Kim, Jihyoung (2018): From fathers to sons: The intergenerational transmission of parenting behavior among African American young men. In: *Family process* 57 (1), S. 165–180. DOI: 10.1111/famp.12273.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2024): Familienreport 2024. Berlin. Online: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/239468/c00efd559163092ed00fb2fb931ce1bf/familienreport-2024-data.pdf>, 14.05.2024.
- Bussey, Kay; Bandura, Albert (1999): Social cognitive theory of gender development and differentiation. In: *Psychological Review* 106 (4), S. 676–713. DOI: 10.1037/0033-295X.106.4.676.
- Daly, Kerry (2003): Family theory versus the theories families live by. In: *Journal of Marriage and Family* 65 (4), S. 771–784. DOI: 10.1111/j.1741-3737.2003.00771.x.
- Doucet, Andrea (2020): Father involvement, care, and breadwinning: Genealogies of concepts and revised conceptual narratives. In: *Genealogy* 4 (1), Artikel 14. DOI: 10.3390/genealogy4010014.
- Elliott, Karla (2016): Caring masculinities: Theorizing an emerging concept. In: *Men and Masculinities* 19 (3), S. 240–259. DOI: 10.1177/1097184X15576203.
- Gatrell, Caroline; Dermott, Esther (2018): Introduction. In: Esther Dermott und Caroline Gatrell (Hg.): *Fathers, families and relationships. Researching everyday lives*. Bristol, UK: Policy Press, S. 1–9.
- Gaunt, Ruth; Bassi, Liat (2012): Modeling and compensatory processes underlying involvement in child care among Kibbutz-reared fathers. In: *Journal of Family Issues* 33 (6), S. 823–848. DOI: 10.1177/0192513X11428440.

# Literatur

- Hawkins, Alan; Bradford, Kay; Palkovitz, Rob; Christiansen, Shawn L.; Day, Randal; Call, Vaughn (2002): The inventory of father involvement: A pilot study of a new measure of father involvement. In: *The Journal of Men's Studies* 10 (2), S. 183–196. DOI: 10.3149/jms.1002.183.
- Jurczyk, Karin (Hg.) (2020): *Doing und Undoing Family. Konzeptionelle und empirische Entwicklungen*. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Jurczyk, Karin; Lange, Andreas; Thiessen, Barbara (Hg.) (2014): *Doing Family. Warum Familienleben heute nicht mehr selbstverständlich ist*. Weinheim: Beltz.
- Kuckartz, Udo; Rädiker, Stefan (2020): *Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA. Schritt für Schritt*. Wiesbaden: Springer VS (Springer eBook Collection).
- Lamb, Michael E. (2000): The history of research on father involvement. In: *Marriage & Family Review* 29 (2-3), S. 23–42. DOI: 10.1300/J002v29n02\_03.
- Lamb, Michael E. (Hg.) (2010): *The role of the father in child development*. 5. Aufl. Hoboken, New Jersey: John Wiley & Sons.
- Lamb, Michael E.; Pleck, Joseph H.; Charnov, Eric L.; Levine, James A. (1985): Paternal behavior in humans. In: *American Zoologist* 25 (3), S. 883–894. DOI: 10.1093/icb/25.3.883.
- LaRossa, Ralph (1988): Fatherhood and social change. In: *Family Relations* 37 (4), S. 451–457. DOI: 10.2307/584119.
- Morgan, David H. J. (1996): *Family connections. An introduction to family studies*. Cambridge: Polity Press.
- Nohl, Arnd-Michael (2009): *Interview und Dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis*. 3. Aufl. Wiesbaden: Springer VS (SpringerLink Bücher).
- Parke, Ross D. (1995): Fathers and families. In: Marc H. Bornstein (Hg.): *Handbook of parenting*. Mahwah, N.J.: Erlbaum, S. 27–73.
- Peukert, Almut (2024): “Doing parenthood” within ambivalent orders of recognition. In: Sabine Bollig und Lisa Maria Groß (Hg.): *Practicing the family. The doing and making of family in, with and through social work and education*. Bielefeld: transcript (Pädagogik), S. 123–138.

# Literatur

- Pleck, Joseph H. (2010): Paternal involvement: Revised conceptualization and theoretical linkages with child outcomes. In: Michael E. Lamb (Hg.): *The role of the father in child development*. 5. Aufl. Hoboken, New Jersey: John Wiley & Sons, S. 58–93.
- Possinger, Johanna (2013): *Vaterschaft im Spannungsfeld von Erwerbs- und Familienleben. "Neuen Vätern" auf der Spur*. Wiesbaden: Springer VS.
- Reith, Florian; Kelle, Udo (2017): Typenbildung. In: Lothar Mikos und Claudia Wegener (Hg.): *Qualitative Medienforschung. Ein Handbuch*. 2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Konstanz, München: UVK Verlagsgesellschaft mbH; UVK Lucius (utbstudi-e-book, 8314), S. 571–579.
- Scholz, Sylka (2010): Vom starken Helden zum zärtlichen Vater? Männlichkeit und Emotionalität in der DDR. In: Manuel Borutta und Nina Verheyen (Hg.): *Die Präsenz der Gefühle. Männlichkeit und Emotion in der Moderne*. Bielefeld: transcript (2), S. 229–253.
- Schönpflug, Ute (2001): Intergenerational transmission of values. The role of transmission belts. In: *Journal of Cross-Cultural Psychology* 32 (2), S. 174–185. DOI: 10.1177/0022022101032002005.
- Schoppe-Sullivan, Sarah J.; Fagan, Jay (2020): The evolution of fathering research in the 21st century: Persistent challenges, new directions. In: *Journal of Marriage and Family* 82 (1), S. 175–197. DOI: 10.1111/jomf.12645.
- Schwarzenbacher, Iris; Baser, Nadine (2023): Männlichkeiten erben: Vergeschlechtlichte Habitusbildung und Erbprozesse in Vater-Sohn-Beziehungen. In: *ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* (1), S. 40–55. DOI: 10.3262/ZSE2301040.
- Streckenbach, Luisa (2023): Transmission von Fürsorglichkeit zwischen Vätern und Söhnen: die Relevanz geschlechter- und vaterbezogener Einstellungen. In: *Gender - Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft* 15 (3), S. 101–119. DOI: 10.3224/gender.v15i3.08.
- Trommsdorff, Gisela (2005): Eltern-Kind-Beziehungen über die Lebensspanne und im kulturellen Kontext. In: Urs Fuhrer und Hacı-Halil Uslucan (Hg.): *Familie, Akkulturation und Erziehung. Migration zwischen Eigen- und Fremdkultur*. Stuttgart: Kohlhammer, S. 40–58.
- Witzel, Andreas; Reiter, Herwig (2021): Das problemzentrierte Interview. In: *SocArXiv*. DOI: 10.31235/osf.io/uetq8.